REZENSIONEN

<https://doi.org/10.1007/s00350-020-5611-2>

Handbuch Medizinstrafrecht.

Von Björn Gercke, Ulrich Leimenstoll und Kerstin Stinner.
Verlag Wolters Kluwer, Köln, 2020, 591 S., geb., 99 €

Die Kölner Strafverteidiger Björn Gercke, Ulrich Leimenstoll und Kerstin Stinner haben mit dem Handbuch Medizinstrafrecht eine Darstellung des Medizinstrafrechts aus praktischer Perspektive vorgelegt. Anspruch des Werkes ist es, insbesondere dem Praktiker einen schnellen „ersten Zugriff“ auf die gängigen Fallkonstellationen zu bieten. Das Handbuch ist von den drei Autoren gemeinsam verfasst, d. h. die jeweiligen Abschnitte bzw. Kapitel sind nicht einzelnen Bearbeitern zugeordnet.

Das Handbuch gliedert sich in drei Teile: Der mit weitem Abstand umfangreichste erste Teil behandelt das materielle Medizinstrafrecht. Er ist wiederum aufgeteilt in drei Abschnitte, von denen der erste die strafrechtliche Verantwortung im Zusammenhang mit der ärztlichen Heilbehandlung darstellt. Die Grundzüge der Aufklärung werden im Rahmen der Vorsatzdelikte (§§ 223 ff. StGB) skizziert; zu Recht warnen die Autoren hier vor einer unbesonnenen Übertragung der strengen Anforderungen, die die zivilrechtliche Rechtsprechung an eine wirksame Aufklärung des Patienten stellt, auf das Strafrecht. In einer ihrer praktischen Bedeutung angemessenen Ausführlichkeit werden anschließend die klassischen Behandlungsfehlerdelikte der fahrlässigen Tötung bzw. Körperverletzung dargestellt. Erneut beziehen die Autoren auch Position und kritisieren etwa – m. E. zutreffend – die Auffassung des BGH, wonach auch eine Verkürzung des Lebens um nur wenige Stunden aufgrund behandlungsfehlerhaften Agierens den Tatbestand der fahrlässigen Tötung erfüllt. Ein solches Verständnis birgt die Gefahr, dass die hohen Anforderungen an den Pflichtwidrigkeitszusammenhang, der bekanntlich eine an Sicherheit grenzende Wahrscheinlichkeit voraussetzt, umgangen werden. Anschließend werden hochaktuelle und in Wissenschaft, Gesellschaft und Politik umstrittene Themen wie Sterbehilfe, Straftaten im Zusammenhang mit dem Schwangerschaftsabbruch oder Straftaten nach dem ESchG behandelt. Die Darstellung ist auch hier absolut auf der Höhe der Zeit: Die jüngsten gesetzgeberischen Aktivitäten zu § 219a StGB werden ebenso kommentiert wie z. B. die Problematik der Spende von 2-PN-Zellen, die zuletzt Gegenstand untergerichtlicher Entscheidungen war. Und sogar auf die erst nach Erscheinen des Werkes ergangene Entscheidung des BVerfG zu § 217 StGB (Urt. v. 26.2.2020 – Az. 2 BvR 2347/15 –; – 2 BvR 651/16 –; – 2 BvR 1261/16) wird im Wege eines Ausblicks hingewiesen.

Der folgende zweite Abschnitt behandelt die im Gesundheitswesen seit geraumer Zeit zunehmend relevanter werdenden Wirtschaftsdelikte. Für das Verständnis dieser Straftatbestände ist es hilfreich, dass zunächst überblicksartig die Rechtsbeziehungen zwischen den Akteuren und die verschiedenen Vergütungssysteme skizziert werden. Die Darstellung zum Abrechnungsbetrug besticht durch eine umfassende Erörterung nahezu sämtlicher Fallkonstellationen, die Ermittlungspraxis und Rechtsprechung in den letzten Jahren beschäftigt. Insbesondere dem Verteidiger bietet sich hier eine

Fundgrube an Argumentationsansätzen und Hinweisen auf z. T. auch untergerichtliche Entscheidungen, die in der Mandatsarbeit nutzbar gemacht werden können. Wünschenswert wäre es gewesen, wenn auch die Abrechnung des Apothekers einbezogen worden wäre, zumal apotheken- bzw. arzneimittelrechtliche Konstellationen bereits Gegenstand höchstrichterlicher Entscheidungen waren (vgl. etwa BGH, Urt. v. 10.12.2014 – 5 StR 405/13 – und – 5 StR 136/14 – zur Zytostatika-Abrechnung).

Der dritte Abschnitt schließlich behandelt weitere Delikte aus Kern- und Nebenstrafrecht, z. B. die Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht oder das Ausstellen unrichtiger Gesundheitszeugnisse nach § 278 StGB bzw. Straftaten nach BtMG, AMG, HWG und MPG.

Der zweite Teil des Handbuchs ist den Rechtsfolgen medizinstrafrechtlicher Delinquenz und entsprechender Strafverfahren gewidmet. Bemerkenswert ist, dass in diesem Zusammenhang auch die Regelungen zur Vermögensabschöpfung Erwähnung finden. Dies ist folgerichtig, da entsprechende Zwangsmaßnahmen jedenfalls in Verfahren mit potenziell hohen Schadenssummen von den Ermittlungsbehörden zunehmend eingesetzt werden. Ausführlich werden anschließend die außerstrafrechtlichen Begleit- und Folgeverfahren und ihre Bezüge zum Strafverfahren skizziert.

Der abschließende dritte Teil nimmt die praktische Tätigkeit des Rechtsanwalts (bzw. der Rechtsanwältin) im Medizinstrafrecht in den Blick; entsprechend der beruflichen Ausrichtung der Autoren in erster Linie (aber nicht ausschließlich) aus der Perspektive der Verteidigung. Besonders zu erwähnen ist hier ein gesonderter Abschnitt, der sich mit der Rolle des Sachverständigen und dem Umgang des Verteidigers mit medizinischen Gutachten befasst. Die Autoren verweisen auf die herausgehobene Rolle des Sachverständigen, der häufig faktisch streitentscheidend Einfluss auf den Ausgang des Verfahrens nimmt. Angesichts dessen ist es für die Verteidigung unerlässlich, über ein entsprechendes Arsenal an Handlungsmöglichkeiten zu verfügen, um Auswahl, Beauftragung und Tätigkeit des Sachverständigen überprüfen und ggfs. im Sinne des Mandanten beeinflussen zu können, etwa durch Ablehnungsanträge oder – zu meist effektiver – mittels Einholung eines eigenen Gutachtens. Das Handbuch Medizinstrafrecht bietet auch hier hilfreiche Anregungen.

Der letzte Abschnitt ist dem Thema Compliance gewidmet. Die Ausführungen sind eher knapp gehalten und können nicht mehr als einen ersten Überblick geben. Nachdem nicht zuletzt aufgrund der gesetzgeberischen Aktivitäten in Bezug auf ein Verbandssanktionen-gesetz absehbar ist, dass der Etablierung entsprechender Compliance Management Systeme auch im Gesundheitswesen noch mehr Bedeutung als schon bislang zukommen wird, könnte es sich anbieten, diesen Abschnitt des Handbuchs auszubauen.

Ein Fazit zu ziehen, fällt insgesamt nicht schwer: Der eigene Anspruch, dem Praktiker einen raschen „ersten Zugriff“ zu ermöglichen, wird durch das Handbuch weit übertroffen. Nicht wenige der die materiell-rechtlichen Fragestellungen behandelnden Abschnitte etwa weisen eine erhebliche argumentative Tiefe auf und bieten auch den Leserinnen und Lesern einen echten Mehrwert, die häufiger bzw. regelmäßig mit medizinstrafrechtlichen Sachverhalten befasst sind. Gleiches gilt ohne Abstriche für die auf die praktische (Verteidigungs-)Tätigkeit bezogenen Ausführungen.

Das Handbuch wird zweifellos zu einem Standardwerk des Medizinstrafrechts avancieren.

Rechtsanwalt Dr. iur. Maximilian Warntjen,
D+B Rechtsanwälte, Berlin, Deutschland

Maximilian Warntjen